

DNA um den Zahnstocher gewickelt

Offenes Lern-Labor „FutureSpace“ in der Innenstadt geht im Juni an den Start

Kassel – Lenny Flügge schaut sich prüfend die Lösung in seinem Reagenzglas an. Spucke von seiner Mundschleimhaut hat er mit verschiedenen Stoffen so präpariert, dass sich die Zellmembranen aufgelöst haben und nun das „Bauprogramm“ seines Körpers, die sogenannte DNA, in winzigen Fäden im Reagenzglas schwimmt. Heidi Ziegler reicht dem Zehnjährigen einen Zahnstocher, mit dem er die Fäden aus der Lösung fischt.

Die Isolierung menschlicher DNA ist nur eines der Experimente, die Schüler wie Erwachsene ab dem 3. Juni im gemeinnützigen, offenen Lern-Labor „FutureSpace“ des Schülerforschungsnetzwerks (SFN) Deutschland unter Anleitung machen können. Auf 450 Quadratmetern werden dann Lern- und Experimentierinseln allen offenstehen, die erkunden wollen, wie Physik, Biochemie, Mathematik, Informatik. Solar- und Halbleitertechnik funktionieren. Am Wochenende hatten Besucher im Rahmen



Gentechnik anschaulich gemacht: Lenny Flügge (vorn) und Johannes Deutschmann schauen prüfend in ihre Reagenzgläser, in denen sie DNA-Fäden isoliert haben.

FOTO: PETER DILLING

der „Casseler Freyheit“ schon mal die Möglichkeit, sich in den Räumen von „FutureSpace“ umzuschauen. Bildschirme, Computer, Kühlschrank, Theke und die gemütlichen Sitzmöbel, die im Eingangsbereich mit Café-Atmosphäre für heimelige Wohlfühlatmosphäre sorgen und die Hemmschwelle für Neugier-

ge niedrig halten sollen, sind schon vorhanden. Die Ausrüstung für die vom Team selbst entwickelten Lern-Inseln werden demnächst geliefert.

Mit dem offenen, niederschweligen Lern- und Mitmach-Labor für alle hat Klaus-Peter Haupt ein Herzensprojekt verwirklicht. Der pensio-

nierte Physiklehrer und langjährige frühere Leiter des Schülerforschungszentrums Nordhessen ist nun Geschäftsführer von „FutureSpace“, Chef des Schülerforschungsnetzwerks Deutschland und Botschafter von „Jugend forscht“ in Hessen. Die Idee zu dem offenen Labor sei ihm vor vier Jahren bei ei-

nem Besuch in China gekommen, wo er eine ähnliche Einrichtung in Peking besichtigt habe, erzählt Haupt. Das Konzept für „FutureSpace“ sei für Deutschland einmalig.

Das an sieben Tage geöffnete Labor soll von Schulen für alle Jahrgänge gebucht werden können, nachmittags können Schüler dort unter Anleitung Hausaufgaben machen, zufällige Besucher jeden Alters sind zum Mitmachen eingeladen. „Viele Schulen wollten uns schon buchen“, berichtet Haupt. Das werde aber erst nach den Osterferien möglich sein. Zur documenta plant Haupt eine 100-tägige Aktion. Daneben sollen Sommercamps veranstaltet und später auch Lern- und Erklärvideos produziert werden. Finanziert werde das Labor zunächst durch einen Großsponsor, berichtet Haupt. Unter anderem hätten auch die Firma Hübner und die Hübner-Kennedy-Stiftung Unterstützung zugesagt. Weitere Sponsoren seien willkommen.

pdi
sfn-deutschland.org